# Lokales.

— J. P. Windolph war Dienstag in Lincoln.

— Carl Egge und Familie von Omaha sind hier zu Besuch.

— Chas. Wasmer weilt während den Feiertagen in der Stadt.

— Ihr habt noch nie so viel Candy in einem Laden gesehen als wie Campbell hat.

— Eine feine Auswahl von Nüssen, Rosinen, Corinthen und Gewürzen bei
Louis Veit.

— **Großer Weihnachtsball in Lion Grove am Donnerstag 25. Dezember.**

— Vergeßt nicht, Sondermann's kompletes Möbellager zu besichtigen, ehe Ihr Eure Einkäufe macht.

— Expreßfuhrmann Frank Virgil hatte am Sonntag ein Runaway, doch wurde nicht viel Schaden angerichtet.

— Der Schafhirt Tom Wear wurde Sonntag wegen Betrunkenheit arretirt und Montag um $1.00 und Kosten gestraft.

— Straßen und Wege waren in letzter Zeit ziemlich schwer passirbar wegen des Eises und fiel manches Pferd das nicht scharf beschlagen war.

— Julius Gündel, welcher Ende letzter Woche ziemlich heftig erkrankte, befindet sich bedeutend besser und wird hoffentlich bald wieder im Stande sein, seinen Geschäften nachgehen zu können.

— Kauft ein schönes Piano wenn Ihr ein passendes Weihnachtsgeschenk haben wollt. Becker Bros. haben die größte und beste Auswahl westlich von Omaha und Ihr werdet bei ihnen auch bedeutend Geld sparen.

— Wenn Ihr nach Grand Island kommt, vergeßt nicht bei **Aug. Meyer** vorzusprechen. Ihr könnt da sicher etwas finden, um damit ein passendes Weihnachtsgeschenk zu machen. Alle unsere Waaren sind garantirt.

— Die vier Kerle, welche unter der Anklage, den Einbruch in Hayden's Laden verübt zu haben, arretirt wurden, haben ihr Verhör noch nicht gehabt, indem dasselbe auf Freitag den 26sten verschoben wurde, da man noch mehr Beweise zu erlangen wünscht.

— Der Germania Verein hatte Sonntag Generalversammlung und wurden sämmtliche Beamte wiedergewählt außer Vizepräsident welches Henry Seemann wurde. Elf neue Mitglieder wurden aufgenommen und Arrangements getroffen für das zu Neujahr stattfindende Stiftungsfest.

— Am Dienstag verheirathete sich Hr. S. H. Potter von Alabama mit Frl. Beatrice Ferrar hier. Die Trauung fand in der St. Stephens Kirche statt, worauf im Hause der Eltern der Braut, H. S. Ferrar und Frau, ein solennes Hochzeitsmahl eingenommen wurde. Abends trat das junge Ehepaar die Hochzeitsreise nach dem Osten an. Sie werden am 23. Januar zu Birmingham, Ala., zu Hause sein.

— Der Wernicke Bücherschrank ist das Praktischste dieser Art was es giebt. Man kauft denselben in Sektionen, so viele man haben will. Später kann man einzelne Sektionen kaufen und nach Belieben hinzufügen — eine oder hundert und immer bildet der Schrank ein einheitliches Ganzes. Niemand der Bücher hat, sollte einen anderen Schrank kaufen. Nur zu haben in Sondermann's Möbel-Emporium.

— Seit letzten Sonntag beherrscht die Züge der Union Pacific Bahn ein neuer Fahrplan, der aber gleich am ersten Tage seiner Existenz ein klägliches Fiasko erlitt, indem wegen dem im Westen herrschenden Schneesturm überhaupt keine Züge, wenigstens keine ostwärts gehenden hier durchkamen. Jetzt aber ist die Sache aber so ziemlich im Schwung und die Züge so ziemlich an Zeit, wenn nicht die arg lädirten Lokomotiven unterwegs ausspielen und die Ankunft derselben verspäten.

**Ein weiterer Zeuge.** Fräulein Anna Kleinfasser, Freeman, Neb., erklärt: „Forni's Alpenkräuter Blutbeleber heilt Rheumatismus. Ich litt seit 6 Jahren an diesem Leiden und alle Aerzte konnten mir nicht helfen. Der Blutbeleber brachte mir nicht nur in kurzer Zeit Linderung, sondern heilte das langwierige Leiden vollständig."—Nicht in Apotheken zu haben. Wird nur durch Lokal-Agenten verkauft. Um nähere Auskunft wende man sich an Dr. Peter Fahrney, 112-114 So. Hoyne Ave., Chicago, Ill.

— Sondermann hat soeben eine Carladung Möbel erhalten und dürften Euch einige Preise interessiren zu denen sie verkauft werden: Eiserne Bettstellen von $2 50aufwärts;Küchenschränke von$3.50 aufwärts, sonst $4.75; große Schränke $5.00, früher $6.50; Ausziehtische von $4.00 aufwärts; Leinenschränke zu $6.00; Schlafzimmergarnituren (20x40 Spiegel) zu $16.00 und bessere zu verhältnißmäßigen Preisen. Ihr könnt nirgends billiger kaufen, auch nicht in östlichen Städten. Bei Einkäufen hier spart Ihr an der Fracht und die Sachen sind gerade so billig als im Osten, weshalb Ihr von dem jetzigen Lager Eure Einkäufe besorgen sollet.

## Verhandlungen der Supervisoren.

Grand Island, Neb., 16. Dez. 1902.

Die Behörde versammelte sich gemäß Vertagung, mit allen Mitgliedern anwesend außer Wingert und Vorsitzer Ewing präsidirend.

Protokoll der letzten Versammlung von 19. Nov. 1902 verlesen und angenommen. Eine Zuschrift von Joseph Roberts, Sekretär der State Commissioners Association, die Eisenbahnfahrpreise zu der im Februar in Omaha abzuhaltenden Versammlung betreffend, wurde verlesen und befohlen dieselbe im Archiv einzureihen.

Eine Zuschrift von Architekt Kimball, verschiedene unbedeutende Abänderungen in der Bauart des neuen Courthauses sowie Gefängnisses betreffend, wurde verlesen und befohlen dieselbe im Archiv einzureihen.

Eine Zuschrift vom Clerk des Distriktgerichts von Lancaster County, Neb., in Betreff der Untersuchung der Frau M. C. Quisenberry, einer irrsinnigen Person, wurde verlesen und befohlen dieselbe im Archiv einzureihen.

Eine Zuschrift vom Sekretär der National Live Stock Association, die Behörde um die Ernennung eines die in Kansas City tagende Versammlung besuchenden Delegaten ersuchend, wurde verlesen und auf Antrag von Rief die Zuschrift entgegengenommen und die Vorsitzer angewiesen, Robert Taylor als solchen Delegaten zu ernennen.

Eine Zuschrift der Stewart Iron Works, in Betreff ihrer bei einer früheren Versammlung unterbreiteten Forderung, wurde verlesen und befohlen dieselbe im Archiv einzureihen.

Eine Zuschrift von Christian Lauber über einen durch den Abfall der Zuckerfabrik verursachten Gemeinschaden wurde verlesen und an den Ausschuß für Gebäude verwiesen.

Eine Zuschrift von Architekt Kimball, seine theilweise bei einer früheren Versammlung erlaubte Forderung erklärend, wurde verlesen und befohlen dieselbe im Archiv einzureihen.

Die folgende Zuschrift des County-Schatzmeisters wurde verlesen und befohlen dieselbe dem Protokoll einzuverleiben:

Grand Island, 21. Nov. 1902.
An die Achtbare Behörde der Supervisoren von Hall County, Neb.
Werthe Herren!

Gemäß Ihren Anweisungen vom 18ten d. M. bitte ich berichten zu dürfen, daß ich an Hrn. Stüfer, den Staatsschatzmeister, die übriggebliebenen $50,000 Courthaus und Jail Bonds mit Zurückbehaltung der Coupons welche die Zinsen vom 31. Juli bis zum 20. Nov. 1902 repräsentiren; d. h. 39 der 50 Coupons zu je $17.50, im Ganzen $672.50 betragend.

Ich war nicht im Stande die Zinscoupons vom 20. Nov. 1902 bis 1. Jan. 1903 zurückzubehalten. Thatsächlich erforderte es raschen Handelns um den Verkauf nicht ganz und gar zu verlieren, da das Obergericht dem Staatsschatzmeister den Befehl zugehen ließ, $300,000 werth der Massachusetts Staatsbonds zu kaufen, $100,000 mehr als sein jetziger Baarbestand.

Gesammtsumme der zurückbehaltenen und verfallenen Zinscoupons seitdem die Bonds ausgegeben wurden, $3,592.50, ein Ersparniß welches wohl einiger Mühe und ein wenig Zeitverlust werth ist.

Der Verkauf der Bonds an den Staat war gewiß ein sehr vortheilhafter sowie auch glücklicher.

Ich wüßte von keinem Platz wo die Bonds augenblicklich zu ihrem Nennwerth hätten untergebracht werden können, und bezweifle daß wir sie jetzt überhaupt hätten los werden können, es sei dann zu einem sehr erheblichen Diskonto.

Achtungsvoll unterbreitet
F. E. Slusser,
County-Schatzmeister.

Quittungen wurden vorgelegt von Hrn. Rief für $104.30 und von Hrn. Lorentzen für $5 für den Verkauf alten Brückenholzes. Dieselben wurden entgegengenommen und befohlen sie im Archiv einzureihen.

Das Gesuch um Aufnahme in das Soldatenheim von George Petro wurde verlesen und überwiesen.

Die bis jetzt eingereichten Beamtenbürgschaften wurden verlesen und überwiesen.

Die Behörde machte dann eine Pause bis um 1:30 Uhr Nachm. Bei Wiederversammlung um 1:30 waren alle Mitglieder anwesend, Ewing im Vorsitz.

Folgende Berichte des Wege- und Brückenausschusses wurden angenommen:

Grand Island, 16. Dez. 1902.

An den Achtbaren Vorsitzer und Behörde der Supervisoren: — Wir, Ihr Comite, haben die von der Standard Bridge Co. zwischen Sectionen 9 und 16, Township 10, Range 10 besichtigt und finden daß dieselbe gemäß den Plänen und Spezifikationen gebaut ist.

John Gallacher,
J. J. Lorentzen,
R. P. McCutchan.

Grand Island, 16. Dez. 1902.

An die Achtbaren Vorsitzer und die Behörde der Supervisoren:—

Wir, Ihr Comite, finden nachdem wir die in der Petition von Stephen B. Binfield und Anderen angegebenen Gründe untersucht haben, warum zwei Brücken über den Dry Creek gebaut werden sollen, eine zwischen Sec. 29 und 32 und eine zwischen Sec. 28 und 29-9-11, daß es für die Bequemlichkeit des öffentlichen Verkehrs nothwendig ist, die Bitte der Supplikanten zu gewährleisten und wir empfehlen, daß zwei neue Brücken, von je 20 Fuß Länge zwischen gen. Sectionslinien gemäß den Plänen No. 4, wie per Contrakt gebaut werden.

Achtungsvoll unterbreitet
John Gallacher,
R. P. McCutchan,
John Ewing.

Der Soldaten-Hülfsausschuß berichtete zu Gunsten von George Petro in das Soldatenheim. Bericht angenommen.

Forderung von B. N. Ring, $2.40, für unter Protest bezahlte 1901 Steuern, wurde verlesen und dem Assessmentausschuß überwiesen.

Forderung von A. Darling, $20.33 für unter Protest bezahlte Steuern, wurde verlesen und demselben Ausschuß überwiesen.

Angebote für Kohlen, eingereicht von der Chicago Lumber Co. und W. H. Harrison, wurden geöffnet, verlesen und dem Ausschuß für Gebäude mit der Weisung überwiesen in der nächsten Versammlung darüber zu berichten.

Architekt Kimball conferirte dann mit der Behörde und es wurden verschiedentliche Sachen in Betreff der Erbauung des neuen Courthauses und Gefängnisses erörtert.

Der Assessmentausschuß berichtete zu Gunsten der Bewilligung der Forderungen von B. N. Ring und A. Darling für unter Protest bezahlte Steuern. Bericht angenommen.

Der Ausschuß für Bürgschaften berichtete zu Gunsten der Annahme aller ihm überwiesenen Beamtenbürgschaften.

Folgendes sind die angenommenen Bürgschaften:

H. A. Gallup, Friedensrichter, Alda, J. C. Caskell, Clerk, Alda; August Stoldt, Assessor, Lake; Hans Schröder, Assessor, Prairie Creek; E. E. West, Assessor, South Loup; Fred Babel, Assessor, Cameron; J. W. Eby, Assessor, Washington; Charles Underwood, Assessor, South Platte; John Koch, Schatzmeister, Mayfield; H. S. Beeder, Schatzmeister, South Loup; J. F. Eggers, Schatzmeister, Washington; F. N. Penney, Schatzmeister, Wood River; C. C. Christopher, Schatzmeister, South Platte; L. M. Brewer, Schatzmeister, Doniphan; und die folgenden Wegeaufseher: Taylor Coons, Dist. No. 6; Jakob Thode, Distrikt No. 12; Henry Steinmeier, Dist. No 15; Hy. Henne, Dist. No. 16; Ed. Boltz, Dist No. 17; H. A. Riesland, Dist. No. 19; T. H. Connor, Dist. No. 21; John Adams, Dist. No. 23; Robert Lomar, Dist. No. 28; John Rainforth, Dist. No. 31.

Hierauf vertagte sich die Behörde auf Antrag von Gallacher bis morgen Vormittag um 9 Uhr und schritt dann in Begleitung des Hrn. Architekt Kimball nach dem neuen Courthaus um den Fortschritt der Arbeiten zu besichtigen.

Grand Island, 17. Dez. 1902.

Behörde versammelte sich gemäß Vertagung. Vorsitzer Ewing im Präsidium. Protokoll der gestrigen Versammlung verlesen und angenommen.

F. W. Ashton erschien vor der Behörde und erbot sich, die Offerte von Ashton & Mayer von 75 Cents zu $1 pro Lot für alle Lots in College Addition zu W. Lawn die im Steuerverkauf inbegriffen sind, einerlei ob es mehr oder weniger wie 160 Lots sind, abzuändern. Auf Antrag von Röser wurde die Offerte von Ashton & Mayer angenommen und der Vorsitzer angewiesen, die Steuerverkaufscertifikate zu unterzeichnen.

Bürgschaften von A. A. Beagle, Clerk für das Town Doniphan und M. P. Hannon, Assessor für das Town Jackson, wurden verlesen und überwiesen.

Folgender Bericht wurde angenommen.

An den Achtbaren Vorsitzer und die Behörde der Supervisoren. — Werthe Herren! Wir, Ihr Comite für Countygebäude, welchem die Zuschrift von Christ. Lauber in Bezug des Abfalles der Zuckerfabrik überwiesen worden war, berichten hiermit, daß nach unserem Befund diese Behörde keine Jurisdiktion in dieser Sache hat und empfehlen deshalb nichts zu thun.

Henry Rief,
J. J. Lorentzen.

Die Behörde trat dann in Sitzung als Comite des Ganzen für die Sichtung der vorliegenden Rechnungen, mit Röser im Vorsitz. Nach Sondirung derselben bewilligte das Comite alle Forderungen, ausgenommen diejenige von Ed. Boltz für $29.25 welche im Betrage von $20.25 erlaubt wurde, Rest von $9 zurückbehalten bis der Contrakt des „Grading" für die Dahlstrom Brücke vollendet ist. Das Comite berichtete dann der Behörde in diesem Sinne und der Bericht wurde angenommen, alle Mitglieder stimmten dafür.

Der Ausschuß für Bürgschaften berichtete zu Gunsten der Annahme der Bürgschaften von A. A. Beagle und N. P. Hannon. Angenommen.

Folgende Resolution wurde angenommen:

Da es dieser Behörde zur Kenntniß gekommen, daß eine Leno Bielfeldt, Tochter von William Bielfeldt, eine in diesem County wohnende Person, welche wegen körperlicher und geistiger Gebrechen nicht im Stande ist für ihren Unterhalt zu sorgen, während ihr Vater ausreichende Mittel und Fähigkeiten besitzt, sie zu versorgen, und

Da sie jetzt ein öffentlicher Pflegling ist und von Hall County versorgt wird, deshalb sei es

Beschlossen, von der Behörde der Supervisoren von Hall County, Nebr., daß genanntem William Bielfeldt eine gehörig abgefaßte Zuschrift zugestellt werde, wie das Gesetz vorschreibt, in welcher er aufgefordert wird für seine genannte Tochter zu sorgen, und daß genannte Zuschrift vom Vorsitzer dieser Behörde unterfertigt, vom Clerk attestirt und ihm vom Sheriff von Hall County zugestellt werde.

John Gallacher.

Die Bürgschaft von T. L. Rickard, Clerk von Harrison Township, wurde verlesen und angenommen.

Auf Antrag von Lorentzen wurde die nächste Tagung der Behörde auf den 6. Januar 1903 anberaumt.

Die Forderung der Standard Bridge Co. für Reparaturen an der als Hamilton County Bridge bekannten Brücke wurde verlesen und erlaubt. Alle Mitglieder stimmten dafür.

Folgendes sind die erlaubten Forderungen:

Allgemeiner Fond.

| | |
|---|---|
| John Ewing, Tage u. Meilengeld | $ 28 90 |
| Oscar Röser, " " | 18 70 |
| G W Wingert, " " | 7 60 |
| J J Lorentzen, " " | 14 40 |
| R P McCutchan " " | 22 15 |
| Henry Rief " " | 51 90 |
| John Gallacher " " | 30 80 |
| R R Horth Salär und Ausgaben | 251 05 |
| C M Bade, dito | 45 40 |
| D H Fitzburn, dito | 107 95 |
| J L Schaupp, dito | 183 68 |
| F E Slusser, Transportkosten 2c | 20 42 |
| Kosten eines Theils Sept Term Dist Gericht | 338 58 |
| S R Taylor, Gefangenbeköstigung 2c | 72 50 |
| J H Mullin, Kosten | 17 10 |
| J M Cole, Kosten | 6 80 |
| Henry Garn, Kosten | 23 30 |
| E Lindemann, Discontrakt | 20 00 |
| State Journal Co, Blankette | 1 57 |
| Stadt Wassercomissär, Wasser | 19 00 |
| Neb Telephon Co, Dienste | 12 95 |
| Decatur & Beegle, Schuhe | 1 50 |
| City Electric Light & Ice Co, Licht | 13 48 |
| Grand Island Gas Co, Gas | 50 |
| J P Windolph, Uebersetzen des Protokolls | 60 00 |
| Harry Reese, Waaren | 3 00 |
| Tucker & Farnsworth, dito | 90 |
| L Neumayer, dito | 7 00 |
| W E Porter, dito | 14 65 |
| Bee Hive Grocery, dito | 15 80 |
| F F Fedder, dito | 13 80 |
| Geo A Hoagland, Kohlen | 9 50 |
| F L Young Kohlen, dito | 3 00 |
| W H Harrison, dito | 83 70 |
| E B Treat, Wegearbeit | 17 75 |
| H A Riesland, dito | 65 00 |
| J F Brown, dito | 33 00 |
| A R Craig, Kohlen | 22 75 |
| Hehnke & Co, Waaren | 4 80 |
| Thos R Kimball, Dienste als Architekt | 418 33 |
| J J Hanighen, zweite Schätzung am Courthaus und Gefängniß | 2165 00 |
| S A Foster Lumber Co, Kohlen | 11 25 |
| Phillip Stöger, Wegearbeit | 25 00 |

Brücken Fond.

| | |
|---|---|
| S A Foster Lumber Co, Holz | $ 90 37 |
| Hehnke & Co Eisenwaaren | 7 50 |
| Herman Peters, Reparaturen | 6 25 |
| F W Lackenmacher, dito | 11 50 |
| Henry Steinmeyer, dito | 10 75 |
| T H Connor, dito | 10 50 |
| Archie Lowry, dito | 7 50 |
| Ed Boltz, dito | 20 25 |
| R F Beekman, dito | 21 31 |
| S M Miles, dito | 2 25 |
| Samuel McClerkin, dito | 6 00 |
| Henry Behring, dito | 11 50 |
| Thomas Gaveny, dito | 8 50 |
| J F Brown, dito | 7 50 |
| F L Young, Lumber | 18 65 |
| W H Harrison, dito | 60 10 |
| Standard Bridge Co, dito | 163 56 |
| Standard Bridge Co, neue Brücke zu bauen | 181 24 |
| Standard Bridge Co, Reparatur der Hamilton Co Brücke | 1300 00 |

Courthaus u. Jail Fond.

| | |
|---|---|
| Falldorf & Kirschke, 4te und 6te Schätzung | $7558 00 |

J. L. Schaupp, Countyclerk.

## Der überschüssige Dahler.

**Schwank aus Masuren, von Fritz Skowronnek.**

Langsam und würdevoll trat der Schulze Wontek mit den beiden Schöffen Karrasch und Zarny ein. Fritz Soyka, der die Finanzen des Dorfes verwaltete, hatte in der guten Stube den großen Eichentisch mit weißem Linnen decken lassen und den Blechkasten darauf gestellt, worin er das Kassenbuch, das Geld und die Belege verwahrte. Unruhig ging er im Zimmer auf und ab. Das war noch nicht vorgekommen, so lange Bogumillen stand! Durch ein Anschreiben hatte der neue Landrath angeordnet, daß der Schulze mit den Schöffen unverzüglich eine genaue Revision der Dorfkasse vorzunehmen und ihm binnen vierundzwanzig Stunden über den Befund Bericht zu erstatten habe. Als wenn er, Fritz Soyka, der reichste Bauer des Dorfes, seine Hand nach den paar Groschen ausstrecken würde! Aber nun mochte der Herr Landrath zusehen, wo er in Bogumillen einen anderen Verwalter der Kasse hernahm. Das ließ sich Fritz Soyka nicht bieten! Und er war der Einzige, der dem Amt gewachsen war! Wontek, der Schulze, konnte Gedrucktes in deutscher Sprache nur mühsam lesen. Die beiden Schöffen, Karrasch und Zarny, konnten noch weniger deutsch.

Mit feierlicher Miene hatte Wontek Platz genommen und seine Brille aufgesetzt.

„Du weißt, lieber Freund," begann er nachdrücklich, „es ist ein Befehl vom Herrn Landrath gekommen, und ich muß gehorchen."

„Schon gut, Wontek, schon gut! Hier ist das Buch, hier die Quittungen und hier das Geld. Nun könnt Ihr rechnen!"

„Aber wozu, lieber Soyka! Du brauchst blos zu sagen, ob alles stimmt, dann glauben wir Dir!"

Die beiden Schöffen nickten Beifall. Aber der Finanzminister des Dorfes wollte davon nichts wissen. Er bestand darauf, daß die Zahlen und Belege genau geprüft würden. Seufzend machte der Schulze sich an die Arbeit. Schweigend sahen Karrasch und Zarny ihm zu, wie er mühsam die einzelnen Beträge zusammenzählte.

Es dauerte gut eine halbe Stunde, bis Wontek mit den wenigen Seiten fertig wurde. Dicke Schweißtropfen standen ihm auf Stirn und Nase. Dann nahm er das Geld aus dem Kasten und zählte es nach. Es waren genau fünf Thaler.

„Stimmt nicht, lieber Freund! Ein Dahler ist zu viel!"

„Dann nimm Buch und Quittungen und Geld und fahr zum Landrath."

„Vielleicht habe ich mich verrechnet."

„Kann schon sein! Dann rechne noch einmal."

Nun legten sich die Schöffen in's Mittel und redeten dem Soyka so lange zu, bis er selbst zu rechnen begann. Aber ganz laut, daß Jeder es hören konnte. Und zu jedem Posten legte er die Quittung auf den Tisch. Doch was war das? Der Schulze hatte richtig gerechnet. Es war wirklich ein Thaler zu viel in der Kasse.

Rathlos sahen die Männer sich an. Das war ein schwieriger Fall. Wenn ein Thaler gefehlt hätte, dann hätte Soyka ihn zugelegt, und alles wäre in Ordnung gewesen. Aber ein Thaler zu viel?

Dick und patzig lag der Unheilstifter auf dem Tisch neben den vier anderen, die ihre Existenzberechtigung nachgewiesen hatten. Vielleicht war er nur aus Versehen dahin gekommen.

Aber Fritz Soyka wies mit Entrüstung diese Möglichkeit zurück. Was in der Kasse lag, war nicht sein Geld. Das rührte er nicht an. Auch den Thaler nicht. Und es wäre ihm ganz lieb, daß es so gekommen wäre. Denn nun stimmte die Kasse nicht, und der Landrath müßte sie ihm abnehmen. Das ließe er sich nicht gefallen, daß mitten im Jahr revidirt würde.

Er hatte sich so sehr in Eifer geredet, daß er mit der Faust auf die Tischplatte schlug. Klirrend sprangen die Thaler empor und fielen wieder zurück. Nur der fünfte nicht. Der rollte davon, sprang auf die Erde und lief längs der Diele durch die ganze Stube bis an die Thür, wo er liegen blieb.

Ganz verblüfft sahen die Bauern dem Geldstück nach. Das ging doch sicher nicht mit rechten Dingen zu, daß der fünfte Thaler sich hochkant stellte und davonlief. Keiner von ihnen hätte sich gewundert, wenn das Geldstück vor ihren Augen verschwunden wäre oder sich in ein kleines Thier, eine Maus oder dergleichen verwandelt hätte.

Fast gleichzeitig hatten alle vier ein Kreuz geschlagen, wie es alle Masuren thun, wenn es gilt, eine Zauberei abzuwenden. Aber Niemand rührte sich, das Geldstück aufzuheben. In diesem kritischen Augenblick that sich die Thür auf. Es war der alte Liba aus dem Armenhaus, der den Schulzen mit den beiden Schöffen zu Soyka hatte gehen sehen. Das war eine günstige Gelegenheit, die Machthaber des Dorfes um eine Unterstützung zu bitten. Wie er die Thür geschlossen hatte und sich umwandte, lag der Thaler dicht vor seinen Füßen. Ganz verblüfft sah er auf das Geldstück und machte dabei gewohnheitsmäßig seinen Kratzfuß. Beim nächsten Schritt hatte er mit einem seiner Schuhe den Thaler bedeckt.

Die Bauern hatten das Manöver wohl bemerkt, aber sie schwiegen. Jetzt hob Liba bittend die Hände und begann: „Meine hochmögenden Herren Wohlthäter! Nehmen Sie nicht übel, wenn ich alter Mann eine kleine Bitte thue. Ich kann schon gar nichts mehr verdienen. Meine Hände sind so schwach"—jetzt fingen seine Hände an zu zittern—„daß ich kaum einen Besen binden kann. Und seitdem die alte Lowisa todt ist, die mit mir zusammengewohnt hat, muß ich mir allein kochen. Ich bitte sehr, meine Herren Wohlthäter, ein paar Dittchen schenken Sie dem alten Liba, blos ein paar Dittchen, ich bitte sehr—"

Während dieser Rede hatte Wontek die Anderen fragend angeblickt. Sie hatten ihm beistimmend zugenickt, denn sie merkten, was er thun wollte. Er wollte dem Thaler seine böse Kraft nehmen, indem er ihn zu wohlthätigem Zweck verschenkte. Aber der Schulze fing die Sache falsch an. Er erhob sich würdevoll und zeigte mit dem Finger auf Libas Holzschuh, der auf dem Geldstück stand.

„Wenn Du den Dahler aufnimmst, gehört er Dir."

Mit einem Ruck zog der Alte seinen Fuß zurück. Wieder bekam der Thaler Leben, stellte sich auf und rollte bis in die Mitte der Stube. Und wieder schlugen die Bauern ein Kreuz. Jetzt war es ganz sicher: der Thaler war behext. Der Alte war bis an die Thür zurückgetreten. Zuerst hatte er geglaubt, daß das Geldstück den Bauern beim Geldzählen unbemerkt entsprungen wäre. Darum hatte er ja seinen Holzschuh darauf gesetzt, um es auf irgend eine Weise an sich zu bringen. Aber als der Schulze ihm den Thaler schenken wollte, da wußte er Bescheid. Und deswegen hatten die Bauern das Kreuz geschlagen!

„Na, Liba, weshalb nimmst Du nicht den Dahler?"

Der Alte schüttelte den Kopf. „Wenn die Herren Wohlthäter möchten selbst den Dahler aufnehmen—"

Schließlich hatten die Bauern seine Bitte erfüllt und ihm einige Groschen geschenkt. Noch einen wehmüthigen Blick warf er auf den Thaler, dann humpelte er hinaus. Jetzt waren die vier Männer wieder allein mit dem behexten Geldstück. Der Schulze und die Schöffen erhoben sich. Soyka hielt sie zurück, er verlangte, daß sie das Buch, die Papiere und all' das Geld mit sich nehmen sollten. Nicht eine Stunde länger wollte er das Teufelszeug im Haus behalten. Ebenso gut wie jeder Thaler zu viel war, konnten beim nächsten Mal zehn Thaler fehlen. Das wäre ihm sonst auch egal, aber wenn jetzt immer die Kasse revidirt würde.

Im Stillen gaben die Anderen ihm Recht. Aber was sollte geschehen, wenn Soyka nicht mehr die Kasse verwaltete? Den Lehrer damit betrauen, wie es die Bauern in Wigrinnen thun mußten? Damit „der Kerl" ihnen in die Karten sah und seine Nase in alles steckte, was sie thaten? Nein, das war unmöglich. In diesem peinlichen Augenblick trat Frau Soyka in die Thür. Sie war der Meinung, daß die Amtshandlung schon lange genug gedauert hätte und es jetzt an der Zeit wäre, den Nachbarn mit einem guten Frühstück zu trattiren. Wie sie mit schnellen Füßen durch die Stube schritt, trat sie unversehens mit der vorderen Kante ihres Holzpantoffels auf den Thaler. Als wäre es behext, sprang das Geldstück auf, rollte die Diele entlang bis dicht an die Thür und fiel endlich klirrend zu Boden. Jetzt waren die Bauern bleich geworden, während sie vor Neuem ängstlich ihr Kreuz schlugen.

Ganz erstaunt sah die Frau auf die Männer.

Daß die Männer sich vor einem Thaler bekreuzten, das verstand sie nicht. Und ehe die sich versahen, hatte sie ihn mit schnellem Griff erwischt und aufgehoben.

„Was ist mit dem Dahler? Wem gehört er?"

„Er gehört Keinem. Er ist zu viel in der Kasse," antwortete ihr Mann, der sich genau so wie die Anderen wunderte, daß der Silberling so ruhig in der Hand seiner Frau lag.

„Zu viel? Na, dann ist er von Deinem Geld, Fritzu!"

„Nein, Frau Soyka," sagte der Schulze nachdrücklich, „er gehört in die Kasse, aber er ist zu viel—"

„Und schon drei Mal ist er mir nichts, dir nichts über die Stube gelaufen," fügte der Schöffe Karrasch halb flüsternd hinzu.

Nachdenklich sah die Frau auf den Thaler, der noch immer ganz harmlos in ihrer Hand lag. Dann schüttelte sie den Kopf.

„Wenn er zu viel ist, dann gehört er nicht in die Kasse. Wißt Ihr was? Ihr kauft Euch dafür eine frischmilchende Kuh und melkt sie heute Abend aus. Ihr könnt ja dabei Schaftopp spielen."

Frau Soyka hatte einen bildlichen Ausdruck angewendet, aber die Männer verstanden sie. Das war wirklich der beste Ausweg, wenn sie für den Thaler sich ein Achtelchen Bayrisch kauften und dabei einen vergnügten Abend feierten. Dann brauchte Wontek nicht mit den Papieren zum Landrath zu fahren.—Zweifelnd sahen die Männer sich an. Endlich fand der Schulze das richtige Wort: „Das möchten wir schon, liebe Frau Soyka. Aber nicht für diesen Dahler. Der ist behext."

Die Anderen nickten beifällig. Das war ihnen aus dem Herzen gesprochen. Doch auch jetzt wußte die kluge Frau Rath. Schon wie sie eintrat, hatte sie die Pfeife des Lumpensammlers gehört, der mit seinem Karren die Dorfstraße entlang zog und mit seinem Trillern die Frauen dazu aufforderte, Nadeln und Zwirn gegen Lumpen einzutauschen. Jetzt hielt er gerade vor ihrem Haus. In wenigen Augenblicken war sie wieder zurück und warf eine Handvoll kleiner Münzen auf den Tisch.

„So—wenn Ihr jetzt den Dittchen, den ich ausgegeben habe, zulegt, dann könnt Ihr Euch ruhig eine frischmilchende Kuh kaufen und Schaftopp dabei spielen—"

Am Abend saßen die vier Machthaber des Dorfs im Krug und spielten Schaftopp. Nebenan im großen Gastzimmer standen einige Tagelöhner an der „Tonbank" und tranken ihr Bummchen Schnaps. Einer von ihnen trat in's Herrenzimmer, wünschte den Spielern gute Verrichtung und wandte sich dann zu Soyka: „Vielleicht möchten Sie mir heute den Dahler geben, Herr Wohlthäter—"

„Welchen Dahler?"

„Na, Sie hatten doch damals nur zehn Mark in der Kasse, und ich hatte dreizehn Mark für die Reparatur am Schulhaus zu bekommen—"


**Der Stolz von Helden.**

Viele Soldaten des letzten Krieges schreiben, daß für Schürfungen, Beulen, Schnittwunden, Hühneraugen, wunde Füße und steife Gelenke Bucklen's Arnika Salbe die beste in der Welt ist. Dasselbe für Brandwunden, Verbrühungen, Schwären, Hautausschlag und Hämmorrhoiden. Sie kurirt oder keine Bezahlung. Nur 25c in A. W. Buchheit's Apotheke.

**Corn Cribs**

**Temporär und permanent**

Wir haben die ersteren auf Lager, fertig für den Gebrauch, und Lumber für die letztere Sorte.

**Alle Sorten Kohlen.**

Wir garantiren volle Zufriedenheit.

**CHICAGO LUMBER COMP.**

Grand Island, Neb.